

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 57 (1982)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Der Spielplatz hinter dem Haus  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-105186>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Strassen und Plätze in unseren Städten werden wieder demokratischer genutzt. Die absolute Vorherrschaft der Autos ist nicht mehr unbestritten. Im Wohnquartier sollen wieder mehr und zufriedenstellendere Begegnungen unter Menschen möglich sein, unter Kindern, unter Erwachsenen und auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Und auch die Hinterhöfe werden neu entdeckt.

Für Kinder ist Spielen kein Zeitvertrieb. Sie müssen spielen, denn das Spiel ist die kindgemässe Art des Lernens. Im Umgang mit Kindern gleichen Alters und anderer Altersstufen und auch mit Spielmaterialien aller Art sammelt das Kind Erfahrungen und erprobt neue Verhaltensweisen; es lernt, sich mit sich selbst und mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Es lernt, sich durchzusetzen oder zugunsten anderer zu verzichten.



Ein Grossteil unserer Kultur findet ihren Ursprung im Spiel – nicht im Kinderspiel im besonderen, sondern im Spieltrieb des Menschen ganz allgemein. Unsere Künste, viele Sitten und Bräuche wurzeln letzten Endes in dieser Freude am Spielen.

Beim Spiel ergeben sich Begegnungen. Geschickt angelegte Kinderspielplätze dienen nicht nur unseren Kindern. Sie können auch eine Bereicherung der unmittelbaren Wohnumgebung sein, indem sie zu menschlichen und sozialen Kontakten zwischen den Generationen, zwischen verschiedenen Eltern oder zwischen Altmietern und Neuzuzüger führen. Die Bänke, Wege und Spielanlagen können ein Ort der Kommunikation sein – man muss sie nur benützen.

Der Bauherr bzw. der Architekt übernimmt bei der Realisierung eine besondere Aufgabe: er schafft den Raum für



die Erlebniswelt der Kinder und Begegnungsmöglichkeiten für Erwachsene verschiedener Generationen, er ermöglicht – oder verhindert – bestimmtes Verhalten: er kann durch eine vielfältige Gestaltung, die auch Raum für Veränderungen bietet, dem Kind zum Beispiel Impulse geben, selbst seine Umwelt mitzugestalten, zu experimentieren und seine verschiedenen Fähigkeiten zu erproben und auszuweiten.

Niemand weiss im Grunde besser, wie ein Spielplatz aussehen soll, als eben die Kinder, die darauf spielen. Aber wie die Möglichkeiten, die die Architektur anbietet, optimal genutzt werden, dies liegt in den Händen der Eltern, der Erzieher und vor allem der Liegenschaftsbesitzer.

Viele Wohnbaugenossenschaften haben schon vor Jahrzehnten – zu einer Zeit, als Spielplätze hinter oder neben dem Haus noch nicht überall als nötig empfunden wurden – Beachtliches dafür geleistet.

Der Spielplatz hinter dem Haus bereitet nicht überall eitel Freude, so nötig er auch sein mag. Mit gutem Fachwissen kann aber in den meisten Fällen eine Lösung gefunden werden, die allen dient, jung und alt – den notorischen Griesgram vielleicht ausgenommen. *Ba.*

*Unsere Bilder zeigen Spielplätze in neuen und älteren genossenschaftlichen Überbauungen. Die Fotos stammen von der Gartenbaugenossenschaft Zürich.*

